

Ezechiels Anfangsvisionen (Ez 1-3).

Von Domkapitular Dr. Karl Fruhstorfer, Linz a. d. D.

Am Flusse Chobar¹⁾ im Lande der Verbannung war es, da kam die Hand Jahwes²⁾ über den Priestersohn Ezechiel (Ez 1, 1. 3). Hatte Ezechiel sich an den Fluß begeben, um dort inmitten von Leidensgenossen seinen Tränen freien Lauf zu lassen, Sions gedenkend (vgl. Ps 136, 1)? Die ruhig dahinfließenden Wasser beruhigen ja die vom Schmerz geschüttelte Seele. Der leise Sang der dahineilenden Wogen sagt dem Trauernden: Schnell geht alles vorüber! Die Hand Jahwes entrückte Ezechiels Geist aus der Sphäre des Irdischen in das Reich der Übernatur, wo er Geheimnisse schaute, die wiederzugeben ihm selbst schwer fiel. Ezechiel kann nur gleichnisweise schildern, was ihm in der Vision gezeigt wurde. Keiner der Propheten ist so wie Ezechiel der menschlichen Unzulänglichkeit sich bewußt, Himmlisches, Göttliches in menschliche Worte zu kleiden.

Folgendes ist der hallende und strahlende *Inhalt seiner ersten Vision*. Von Norden her tost Sturmwind, der eine feurige Wolke mit sich führt (V. 4). Die Wolke birgt vier lebende, geheimnisvolle Wesen. Jedes hat Menschenhände und Tierfüße, vier Flügel und vier Gesichter (V. 5—8): ein Menschengesicht, ein Löwengesicht, ein Stiergesicht, ein Adlergesicht (V. 10). Die vier Wesen sind Cherubim (10, 20). Zwischen ihnen lodert Feuer (V. 13), neben ihnen strahlt je ein Rad (V. 15). Die vier Räder sehen aus wie das Gefunkel des Tarschischsteines³⁾ (V. 16). Ihre Felgen sind voll Augen (V. 18). Bewegten sich die vier Wesen, so gingen die Räder mit und sie standen still beim Stillehalten jener. Erhoben sich die Wesen, erhoben sich zugleich mit ihnen die Räder; denn der Geist der Wesen war in ihnen (V. 19, 21); beide trieb derselbe Geist Gottes an. Wie die vier Wesen sich nicht umwandten, wenn sie gingen (V. 12), so brauchten auch die Räder beim Fahren sich nicht zu wenden (V. 17). Die Räder

¹⁾ nehar kebar (HT) wird identifiziert mit dem nar Kabari, der zweimal in datierten Kontrakten aus Nippur aus der Zeit Artaxerxes' I. (424) erwähnt wird. Vielleicht ist darunter der heutige Kanal schatt ennil zu verstehen, der den Euphrat bei Babel verläßt, um südöstlich davon wieder in ihn einzumünden (Herrmann, Ezechiel, Leipzig 1924, S. 11; Bertholet, Hesekiel, Tübingen 1936, S. 3; Henne, Das Alte Testament, 2. Teil, Paderborn, S. 851). Gegen die auch von Rießler (Die Heilige Schrift des Alten Bundes, 2. Bd., Mainz 1928, S. 1251) geteilte Ansicht, der Keparfluß sei der Chaboras, Nebenfluß des Euphrat, wendet sich Knabenbauer, Comment, in Ezechielem Proph., Parisii 1890, pag. 18 sq.

²⁾ Über die häufig bei Ez begegnenden Ausdrücke: Hand Jahwes, Geist (ruach) sehe man Dürr, Die Stellung des Propheten Ezechiel in der israelitisch-jüdischen Apokalyptik, Münster i. W. 1923, S. 23 ff.

³⁾ Vulg.: visio maris, d. i. wie die Farbe des Meeres: dunkelblau oder dunkelgrün (Schmalzl, Das Buch Ezechiel, Wien 1901, S. 31).

waren demnach so gebaut, daß das geheimnisvolle Gefährt nach den vier Himmelsrichtungen sich bewegen könnte, ohne sich umwenden zu müssen. Über den Häuptern der Cherubim breitet sich eine Art kristallenes Firmament aus (V. 22). Unterhalb des Firmamentes sind je zwei Flügel der Cherubim ausgespannt: das Rauschen der Flügel gleicht dem Rauschen vieler Wasser, gleicht dem Donner des Allerhöchsten, während das Schreiten der Wesen ist wie das Getöse eines Heerlagers (V. 23 f.). Mit den zwei anderen Fittichen bedecken die Cherubim ihren Leib (V. 23 b). Auf dem Firmament ruht ein Thron, aussehend wie Saphir, und auf dem Thron sitzt eine menschenähnliche Gestalt, leuchtend wie Feuer und umspielt von den Farben des Regenbogens (V. 26—28). Ezechiel, ein Verbannter inmitten von Verbannten, schaut so die Herrlichkeit Jahwes im heidnischen Land!

Wie ganz anders gestaltet war die Theophanie des Propheten Elias am Berge Horeb! Ein großer, gewaltiger Sturm, der Berge spaltete und Felsen zertrümmerte; nicht im Sturm war Jahwe. Nach dem Sturm Erdbeben; nicht im Erdbeben war Jahwe. Nach dem Erdbeben Feuer; nicht im Feuer war Jahwe. Dann lindes Windeswehen — es war Jahwes Vorübergang (3 Kg 19, 11 f.). Die Gotteserscheinung am Berge Sinai lehrte in Bilderschrift den Propheten Elias: Gott ist die Liebe.⁴⁾ *Die Gotteserscheinung am Flusse Chobar sollte in Symbolen zu Bewußtsein bringen: Gott ist die Allmacht.* Auf Gottes Majestät und Macht weisen hin: Sturm, Wolke, Feuer. Die Naturgewalten müssen ihrem Schöpfer dienen: Jahwe kommt auf den Fittichen des Windes (Ps 103, 3) und Gewölk ist der Staub unter seinen Füßen (Nah 1, 3). Die allseitige Beweglichkeit der Cherubim, die allseitige Beweglichkeit der Räder versinnbildlichen gleichfalls Jahwes uneingeschränkte Macht und zugleich seine Allgegenwart, indes die vielen Augen an den Rädern Gottes Allwissenheit darstellen. Des Herrn ist die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und alle seine Bewohner (Ps 23, 1). Jahwes Macht reicht also über das Reich Juda hinaus, ist nicht an die Scholle des gelobten Landes gebunden. Auch das über menschliche Vorstellung hinausgehende Rauschen der Cherubflügel und die vier verschiedenen Gesichter der Wesen bringen Gottes Macht und Majestät unter verschiedenen Gesichtspunkten zum Ausdruck. Der Stier dient als Symbol der unwiderstehlichen, unbezwingbaren Kraft; der Löwe als Symbol der ehrfurchtgebietenden Macht und Majestät; der Adler als Symbol der Macht, die schützend über den Anvertrauten schwebt; der Mensch als Symbol der vom Verstand geleiteten Macht.⁵⁾

⁴⁾ Vgl. *Fruhstorfer*, Der Prophet Elias. Theol.-prakt. Quartalschrift 1922, S. 260 ff.

⁵⁾ Vgl. *Dürr*, Ezechiels Vision von der Erscheinung Gottes (Ez. c. 1 u. 10) im Lichte der vorderasiatischen Altertumskunde, Münster i. W. 1917, S. 31 ff.

Wo ist ein Thron, wie Ezechiel ihn geschaut: getragen von Sturm, Wolke und Feuer und einem gigantischen (V. 18) Wagen, ein Thron, getragen von Engeln, von kristallinem Firmament, ein Thron, gebildet aus Saphirstein? Fürwahr, Jahwe ist König von überwältigender Macht und Hoheit, Jahwe ist der König der Herrlichkeit.

Warum hat so sich Jahwe geoffenbart? Warum gerade diese Erscheinungsform bei Ezechiel? Antwort darauf gibt die zeitliche Bestimmung der Vision. Die Vision erfloß im 5. Jahr, im 4. Monat, am 5. des Monates nach der Wegführung des Königs Joachin⁹⁾ (V. 1 f.). Mit den Vornehmen Jerusalems, unter denen sich Ezechiel selbst befand (Ez 33, 21), mit allen kriegstüchtigen Männern, mit den Schätzen des Tempels und des Königspalastes war der jugendliche König Joachin nach dreimonatlicher Regierung von den Babyloniern nach Babel geschleppt worden (4 Kg 24, 6 ff.). Auf dem Thron Davids saß zur Zeit der geschilderten Theophanie Sedekias, König über Juda von Nebukadnessars Gnaden, Jerusalems letzter König (4 Kg 24, 17 ff.). Die Jahre des Reiches Juda und seiner Hauptstadt waren gezählt. Die Heiden glaubten, und den meisten Juden schien es, Jahwes Macht sei gebrochen, der Gott Israels sei ein deus inferior. Um also bei den Exulanten den Glauben an die ungeschwächte Macht Jahwes wiederherzustellen oder zu stärken, wurde Ezechiel inmitten der Verbannten (V. 1) einer Theophanie von unbeschreiblicher Majestät gewürdigt, offenbarte sich Jahwe als König der Könige, als Gott der Götter. Jahwe ist nicht gebunden an den Tempel zu Jerusalem, an das

⁹⁾ Da das Jahr der Wegführung Joachins 598/97 ist, weist das 5. Jahr nach diesem Ereignis auf das Jahr 594/93: Kugler, Von Moses bis Paulus, Münster i. W. 1922, S. 192. — Die chronologische Bestimmung zu Beginn des V. 1: im 30. Jahr ist und bleibt crux interpretum. Kugler, der sich um die Entschleierung der biblischen Chronologie viel bemühte, bezieht die Zahl 30 auf das Alter, das Ezechiel hatte, als ihm die Vision der göttlichen Herrlichkeit zuteil wurde (vgl. auf protestantischer Seite Eißfeldt, Einleitung in das A. Testament, Tübingen 1934, S. 412). Kugler meint, ursprünglich sei an der Spitze des Buches ein kurzes curriculum vitae des Propheten gestanden, so daß der Zusammenhang bei der Angabe: im 30. Jahr an das Alter des Propheten habe notwendig denken lassen (a. a. O., S. 192 f.). Nach dem genannten Jesuiten ist auch für die prophetische Legitimation gerade die Hervorhebung der Tatsache von Wert, daß Ezechiel bei seiner ersten Vision 30 Jahre zählte, weil er damit jene offizielle Amtsreife nachwies, die nach Nm 4, 3—30 für den Leviten und daher auch wohl für den Priester — Ezechiel war ja ein solcher — erforderlich war (a. a. O., 193). — Ist statt 30 etwa 23 zu lesen? Dann wäre das Lebensalter des vornehmsten Verbannten, des Königs Joachin, angegeben, da derselbe bei seiner Wegführung in das Exil 18 Jahre und 3 Monate alt war (4 Kg 24, 8). Wie 2 Chr 36, 9, der Parallelstelle zu 4 Kg, das Numerales 10 ausgefallen ist, so an unserer Stelle 20 (im Hebr. der Plural von 10)? Statt des Plurals scheloschim (= 30) ist bei Annahme von 23 der Singular (= 3) zu setzen.

Reich Juda, überall kann er seinen Thron errichten, überall hin bringen ihn sein Thronwagen und seine Cherubim, überall vermag er seinem Volke zur Seite zu sein, überall kann er sich ihm offenbaren, auch im Exil. Die Thronwagen-Vision hat zu bildlichen Darstellungen gereizt. Die Verschiedenheit dieser Darstellungen lehrt, daß selbst eine noch so sorgfältig angelegte, in Einzelheiten sich einlassende Beschreibung Eindeutigkeit ausschließt.⁷⁾

Ist die Form des ezechielischen Visionsbildes abhängig von der babylonisch-assyrischen Kulturwelt? A. Jeremias meint sogar: Deshalb, weil die babylonischen Genien, die die Bezeichnung kuribu tragen, immer einköpfig sind, dürfe man annehmen, daß das „vierköpfig“ des Textes Ezechiels auf Mißverständnis beruhe: jedes der vier Mischwesen (Cherubim) habe einen Kopf: Stier, Löwe, Adler, Mensch.⁸⁾ Es trifft zu, daß eine Darstellung einer vierköpfigen Gottheit sich bislang im Alten Orient nicht hat nachweisen lassen. Nur zweiköpfige Gottheiten haben sich bisher gefunden.⁹⁾ Zu beachten ist aber auch, daß in der Vision Ezechiels die Cherubim sich bewegen, während die assyrisch-babylonischen Darstellungen unbewegliche Kolosse sind. Beruht vielleicht deshalb auch die Beweglichkeit der ezechielischen Cherubim auf Mißverständnis? War Ezechiel etwa gehalten, babylonisch-mythologische Darstellungen zu kopieren. Gerade die Vierköpfigkeit gibt dem Visionsbild Ezechiels unverkennbare Originalität.

Dürr vertritt die Auffassung: Ezechiel c. 1 muß aus der ganzen altorientalischen Umgebung heraus erklärt werden. Die großartigen Tempelanlagen, die feierlichen Festprozessionen usw. in Babel konnten ja nicht ohne Einfluß auf die Gedankenwelt unseres Propheten bleiben. Da ferner seine Vision den Zweck verfolgte, die Übermacht Jahwes gegenüber den babylonischen Göttern zu zeigen und das Vertrauen auf Jahwe, das geschwunden, wieder zu erwecken, kamen die Symbole der Macht, unter denen man in Babel die Götter in Literatur und bildlicher Darstellung feierte, zustatten. Sie brauchten nur in den Dienst Jahwes gestellt zu werden, so war damit der Beweis geliefert, daß dieser den fremden Göttern keineswegs nachstehe.¹⁰⁾ Weiter meint Dürr, daß die

⁷⁾ Es sei verwiesen auf Neuß, Das Buch Ezechiel in Theologie und Kunst bis zum Ende des XII. Jahrhunderts. Münster 1912. Eine junge Zeichnung ist die von Procksch (Die Berufungsvision Hesekiels, S. 149: Beiträge zur Alttest. Wissenschaft. Karl Budde z. 70. Geburtstag, Gießen 1920, S. 141 ff.) und jene von H. Schmidt (Cherubenthron und Lade, S. 122: Eucharisterion, Hermann Gunkel zum 60. Geburtstag, 1. Teil, Göttingen 1923, S. 120 ff.).

⁸⁾ Das Alte Testament im Lichte des Alten Orients. 4. Aufl. Leipzig 1930, S. 699 f.

⁹⁾ Jirku, Altorientalischer Kommentar zum A. Testament, Leipzig 1923, S. 210.

¹⁰⁾ Ezechiels Vision, S. 5 ff.

Vision nicht in dieser breiten, detaillierten Ausprägung, wie sie beschrieben wird, von dem Propheten geschaut wurde. Die nähere Ausgestaltung der einzelnen Züge der Vision gehört der nachträglichen Reproduktion und schriftstellerischen Einkleidung an, bei der die prophetische Reflexion noch im besonderen Maße mitwirkte. Da waren natürlich die Bilder der religiösen Umwelt des Propheten erst recht von Belang.¹¹⁾ Herrmann bemerkt in seiner Kritik der Auffassung Dürrs: Das meiste und jedenfalls das wesentlichere von den Elementen des Visionsbildes Ezechiels läßt sich auch sonst alttestamentlich belegen, und soweit es sich nicht belegen läßt, kann es dann natürlich auch schon dem israelitischen Propheten bekannt gewesen sein.¹²⁾ — Wird Ezechiel nicht davor zurückgeschreckt sein, in die Darstellung einer Erscheinung Jahwes, des einen wahren Gottes, babylonisch-mythologische Züge *geflissentlich* aufzunehmen?¹³⁾ Begegnen in anderen Visionen Ezechiels babylonisch-heidnische Elemente? Wir können uns auch mit dem Gedanken nicht befremden, Ezechiel habe aus eigenem die Vision näher ausgestaltet, *wir glauben vielmehr, Ezechiel hat ängstlich nur das, was er in der Vision schaute, niedergeschrieben*. Wäre er wohl sonst in der Ausdrucksweise so behutsam gewesen? Auf Grund der syrischen Übersetzung (Peschitto) von 2 Chr 33, 7 findet Landersdorfer es für wahrscheinlich, König Manasses habe gegen das ausdrückliche Verbot ein Jahwebild mit vier Gesichtern im Tempel zu Jerusalem aufgestellt. Dieses Bild habe die Phantasie Ezechiels beeinflusst. Darin, daß bei Ezechiel die Tiersymbole nicht Jahwe selbst vorstellen, sondern nur den Thron Gottes zu tragen haben, liege eine Art Protest gegen jenen ungesetzlichen Bilderkult.¹⁴⁾ Aber wäre anderseits damit nicht die Gefahr herbeigeführt worden, die Cherubim nun für Gottheiten zu halten? Bestehen bleibt, daß Ähnlichkeiten obwalten zwischen der ezechielischen Theophanie und der Darstellung der babylonischen Götter. Sie lassen sich aus dem gemeinsamen semitischen Ursprung Israels und Babels erklären. Unbestreitbar aber ist auch, daß Jahwe in der Vision Ezechiels an Macht, Pracht und Herrlichkeit himmelweit die babylonischen Götter überragt.

Das Erscheinen der Herrlichkeit Jahwes hatte *Ezechiel zu Boden gestreckt* (2, 1a: Vulg.). Von Katalepsie kann hier keine Rede sein. Wo wäre der Sterbliche, den der Anblick der Herrlichkeit des Unsterblichen nicht niederdrückte? Da hört Ezechiel in der Vision die Stimme: Menschenkind, stelle

¹¹⁾ A. a. O., 7.

¹²⁾ Kommentar, S. 303.

¹³⁾ Über Cherub und kurib vgl. Fruhstorfer, Die Paradieses-Sünde, Linz 1929, S. 93 ff.

¹⁴⁾ Der Baal Tetramorphos und die Kerube des Ezechiel, Paderborn 1918, S. 52 ff.

dich auf deine Füße! Denn ich will reden zu dir (V. 1 b). Wie vernichtet liegt Ezechiel auf seinem Angesicht, wirklich ein Bild der Hinfälligkeit und Vergänglichkeit (vgl. Is 51, 12), ein armes Menschenkind, ein Menschlein.¹⁵⁾ Der Allmächtige, thronend auf dem Sitze seiner Herrlichkeit, richtet das Menschenkind auf, um dann Ezechiel mit einer Mission schwierigster Art zu betrauen. Gewiß, ein Mann, an den solche Mission ergeht, muß ein durch Gotteskraft aufrechter Mann sein, mag er auch von Natur aus ein noch so gebrechliches Wesen darstellen. Gott sprach zu Ezechiel: Menschenkind, ich sende dich zu den Söhnen Israels, die wie Heiden¹⁶⁾ widerspenstig sind gegen mich; sie und ihre Väter sind von mir abgefallen, sind abtrünnig bis auf den heutigen Tag (V. 3). Mit klarer Entschiedenheit wird hiemit Ezechiel seine *Bestellung zum Propheten* mitgeteilt. Der Berufer ist der Allerhöchste, der Berufene ist das Menschenkind Ezechiel, und diejenigen, zu denen er gesendet wird, sind die treulosen Söhne Israels, Leute mit einem Herzen, das sich nicht bändigen läßt¹⁷⁾ weder durch Güte noch durch Strenge, Leute harten Antlitzes, das der Spiegel des verstockten Herzens ist (V. 4 a). Bei diesem Verhalt möchte das Menschenkind Ezechiel zagen; daher wiederholt Jahwe, um ihm Mut zu machen, daß der allmächtige, allgewaltige Herr Gott es ist, der ihn sendet: *Ich bin es, der dich zu ihnen sendet*, damit du ihnen sagest: So spricht Adonai Jahwe (Dominus Deus, V. 4 b). Daraus ergibt sich weiter: nicht Menschenworte hat das Menschenkind Ezechiel an die Exulanten zu richten, sondern Ezechiel hat ihnen zu bringen das *Wort Gottes*.¹⁸⁾ Er wird vor den Verbannten, vor dem „Haus Widerspenstig-

¹⁵⁾ ben 'adam (Menschenkind) ist ständige, über 90mal vorkommende Anrede Jahwes an Ezechiel. Die meisten Erklärer finden darin den Gekanken der menschlichen Hinfälligkeit Gott gegenüber ausgedrückt, so *Knabenbauer*, S. 42; *Schmalzl*, S. 44; *Heinisch*, Das Buch Ezechiel, Bonn 1923, S. 33; *Kraetzschmar*, Das Buch Ezechiel, Göttingen 1900, S. 22; *Rothstein*, Das Buch Ezechiel, S. 875, Anm. b (*Kautzsch*, Die Heilige Schrift des A. Testaments, 1. Bd., Tübingen 1922); *Herrmann*, S. 19; *Bertholet*, S. 5 f. *Dürr* hingegen erblickt in der Apostrophe ben 'adam eine Ermutigung, eine Ermahnung zum Vertrauen auf Jahwe. „Menschenkind“ habe hier einen zärtlichen Beigeschmack, so wie wir es auch im Deutschen bisweilen im vertraulichen Umgang gebrauchen (Die Stellung des Propheten Ez., S. 40). *Henne* verbindet beide Deutungen: die Anrede „Menschensohn“ ist eine Mahnung zur Demut und zugleich eine Aufforderung zum Vertrauen auf Gott (S. 854).

¹⁶⁾ gojim, wohl Glosse, fehlt in LXX, nicht aber in Vulg.: gentes (2, 3).

¹⁷⁾ Vulg.: indomabili corde (2, 4).

¹⁸⁾ *Hermann* bemerkt zur 129mal vorkommenden Formel „So spricht Adonai Jahwe“, daß sie in ihrer Häufigkeit zu den hervorstechendsten Charakteristika der ezechielschen Prophetie gehört (S. 20). Man sieht daraus, welches Gewicht auf die göttliche Sendung Ezechiels gelegt wird. Vgl. *Dürr*, a. a. O., S. 49 und 58.

keit¹⁹⁾ (V. 5), also vor solchen, die die leibhaftige Widerspenstigkeit sind, als Vertreter Jahwes stehen. Wird Haus Widerspenstigkeit nun doch auf diesen Gesandten Gottes hören oder auch ihn zurückweisen? In jedem Fall werden die Exulanten aus der Erfüllung der Weissagungen Ezechiels erkennen, daß er Jahwes wahrer Prophet ist (V. 5; vgl. Ez 33, 33). Das Eintreffen der von einem Propheten gemachten Weissagungen ist ja sicheres Kennzeichen echten Prophetentums (Dt 18, 21 f.). Ezechiel hat sich auf Widerstand gefaßt zu machen. Dornen²⁰⁾ und Skorpione werden ihn umgeben (V. 6). Durch diese zwei Bilder werden die stechenden, giftigen Widerreden der Exulanten angedeutet, ihre bösen Zungen, die der Prophet Ezechiel zu spüren bekommen wird. Aber er soll sich nicht fürchten vor ihren Widerreden, nicht erschrecken vor ihrem finstern Antlitz. Vermal hart hintereinander (V. 6) ergeht an das Menschenkind Ezechiel die Aufforderung Gottes, sich nicht zu fürchten, ein Zeichen, wie schwierig auch Jahwe die Mission des Propheten hält. Unbekümmert um das Verhalten der Exulanten soll Ezechiel Jahwes Aussprüche verkünden (V. 7). Um aber ein getreuer Verkünder oder Prophet zu sein, soll Ezechiel selbst das ergehende Wort Gottes gerne hören und es — essen (V. 8). Nicht bloß in sein Ohr, auch in sein Herz soll er das Wort Gottes aufnehmen: es soll mit ihm eins werden, in Fleisch und Blut bei ihm übergehen, so daß er vom Worte Gottes ganz und gar durchdrungen wird.

Wie früher zur Vision die Audition kam, so jetzt zur Audition die Vision. Ezechiel schaut etwas Neues: es streckt sich ihm die Hand Jahwes zu, die eine *Buchrolle* hält (V. 9). Als der Unaussprechliche²¹⁾ die Rolle ausbreitet, nimmt Ezechiel wahr, daß sie vorne und rückwärts beschrieben ist²²⁾ — Totenklage reiht sich an Totenklage, ein Ach gesellt sich

¹⁹⁾ Vulg.: domus exasperans. beth meri gehört ebenfalls zu den unserem Propheten eigentümlichen Redensarten.

²⁰⁾ Statt salloniim (Dornen) scheint Hieronymus mit LXX gelesen zu haben: solim, das sich ableiten läßt von sala = verachten (*Bertholet*, S. 8), oder solelim von salal = verschmähen (*Herrmann*, S. 5); denn die Vulg. bietet: subversores (V. 6). Dem Worte salloniim geht vorher das hapax legomenon sarabim, das mit Rücksicht auf den Zusammenhang häufig mit Disteln wiedergegeben wird (*Schmalzl*, 46, *Heinisch*, 34, *Henne*, 854, *Kraetzschmar*, 25). Vielleicht aber ist sorebim zu lesen (*Herrmann*, 5. *Bertholet*, 8). Das Verbum sarab findet sich im Hebr. Sir 4, 25 und 41, 2 in der Bedeutung: widersprechen, hadern (*Peters*, Das Buch Jesus Sirach, Münster i. W. 1913, S. 49 und 346). Vulg. hat: increduli; der Unglaube ist eine Folge des Widerspruchsgeistes.

²¹⁾ Heilige Scheu läßt Ezechiel den Namen Jahwe nicht aussprechen.

²²⁾ Gewöhnlich waren die Schriftrollen nur auf der rückwärtigen oder inneren Seite, die geschützt war, beschrieben. „Vorne und rückwärts“ weist daher hin auf den reichen Inhalt der Rolle.

zum andern, Wehruf folgt auf Wehruf (V. 9 b, Vulg.).²³⁾ Was der Prophet Ezechiel seiner Gemeinde im Namen Jahwes zu verkünden haben wird, ist eine Überfülle von Elend. Ezechiels Predigt wird Unheilspredigt sein. Die schaurige Rolle soll Ezechiel essen (V. 8)! Seine Natur sträubt sich, daher ergeht ein zweites- und drittesmal die Aufforderung: Iß, ja iß nur (3, 1)! Da öffnet Ezechiel seinen Mund und Jahwe gibt ihm jene Rolle zu essen (V. 2). Jahwe selbst kommuniziert den Propheten mit der Gottes Wort enthaltenden Buchrolle. Nicht schweigend wird diese geheimnisvolle Kommunion gespendet. Jahwe sprach dabei: Menschenkind, lasse dein Inneres diese Rolle verzehren, erfülle dein Inneres mit ihr, die ich dir nun reiche (V. 3a)! Die Anrede: Menschenkind! will im Empfänger die Gesinnung wecken: Domine, non sum dignus. Und die Wirkung der einzig dastehenden Kommunion? Ezechiel bekennt: Die Rolle ward in meinem Mund wie Honig so süß (V. 3b). Gott vermag auch das Bittere süß zu machen. Gott wird dem Propheten bei Ausübung seines dornigen Berufes tröstend zur Seite stehen; aus der bittren Saat werden süße Früchte reifen. Ezechiels Wirken wird nicht umsonst sein; nach dem Unheil wird Heil kommen. Anfangs aber, im ersten Abschnitt seiner Wirksamkeit, wird Ezechiel überaus Hartes obliegen. Denn würde er zu einem fremdsprachigen Volk gesendet oder gar zu mehreren Völkern, von denen jedes eine andere ihm unbekannte Sprache redete, so wäre er sicher vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Aber während die fremdsprachigen Heiden auf Ezechiel hören würden, wird Israel starrköpfig und hartherzig bleiben. Doch möge der Prophet, wenn er auf hartnäckigen Widerstand stößt, bedenken, daß es Jahwe selber nicht besser ergeht²⁴⁾ (V. 5, 6, 7).

Die *Kommunion mit dem Worte Gottes* schloß für Ezechiel die Mahnung in sich, vom Worte Gottes sich ganz durchdringen zu lassen, und die Verheißung tröstenden Beistandes. Sodann verleiht Gott Ezechiel Unbeugsamkeit. Der Unnachgiebigkeit der Söhne Israels im Irrtum, im Bösen setzt Gott Unnachgiebigkeit seines Propheten in der Wahrheit, im Guten entgegen. Wie Diamant, also härter noch als Kieselstein, gestaltet Gott Ezechiels Stirne (V. 8, 9). Damit macht Gott den Propheten zu dem, was sein Name Ezechiel besagt: Gott macht stark, Gott macht hart.²⁵⁾ Der Name Ezechiel, d. i. Gotthart, soll kein leerer Schall sein, nicht soll von Ezechiel gelten: magni nominis umbra. Vielleicht hat Jahwes starke,

²³⁾ In Vulg. sind V. 9 und V. 10 des HT in V. 9 zusammengezogen.

²⁴⁾ Vgl. Mt 10, 24. — In V. 6 ist lo (non) nach 'im (si) zu streichen; auch LXX und Vulg. (si ad illos mittereris) haben es nicht. Verschiedene Erklärungen von 'im lo bei Schmalzl, 49.

²⁵⁾ In den Worten chazakim und chazak (hart) der Verse 8, 9 liegt eine Anspielung an den Namen unseres Propheten jechezkel = jechazzek 'el.

allmächtige Hand tatsächlich die Stirne des Propheten berührt.²⁶⁾ So ausgerüstet, soll Ezechiel im göttlichen Auftrag zu den Verbannten, zu den Söhnen seines Volkes gehen, die nicht mehr *Jahwes* Volk sind. Ezechiel ist zum Propheten der Gola²⁷⁾ ernannt (V. 11).

Als Isaias zum Prophetenamt berufen wurde, berührte seine Lippen ein Seraph mit einem vom Altar des Himmels-tempels genommenen Glühstein (Is 6, 6f.).²⁸⁾ In der Berufungsvision des Jeremias berührte die Hand Jahwes selbst den Mund des Propheten (Jer 1, 9).²⁹⁾ Ezechiel wurde in noch sinnenfälliger Weise zum Träger des Wortes Gottes erkoren, indem er aus der Hand Gottes eine mit Gotteswort beschriebene Rolle als Speise empfing. Bizarr ist die Ansicht: Wenn Hesekiel gerade eine Schriftrolle mit Klageliedern verschlingt, so dürfen wir uns das daraus erklären, daß er selbst Schriftsteller ist. Vielleicht, daß in jener tränenreichen Zeit ein Manuskript von seiner Hand mit Klagen über den Untergang Jerusalems vor ihm gelegen hat und so aus der Wirklichkeit in seinen Traum gedrungen ist.³⁰⁾ — Nicht ein Traum liegt vor, sondern eine Vision. Welche Logik sodann: wer von einem Buche träumt, ist Schriftsteller! Augustin sagt an einer bekannten Stelle: Vere tu ipse obdormisti, qui scrutando talia defecisti!

Mit allem Nachdruck ist von Kritikern, besonders von Bertholet, hingewiesen worden auf die ganz gewaltige Verschiedenheit der geistigen Sphäre der Thronwagenvision, deren hervorstechendster Charakter eine aufs äußerste gesteigerte Betonung der göttlichen Unnahbarkeit sei, und der Buchrollenvision, in der sich eine ungleich naivere, menschennähere Gottesauffassung kundgebe. Es könne sich hiebei unmöglich um den schriftlichen Niederschlag auch nur annähernd gleichzeitigen religiösen Erlebens des Propheten handeln.³¹⁾ Die Schwierigkeit löse sich bei der Annahme eines doppelten, teils jerusalemischen, teils exilischen, Wirkungsfeldes Ezechiels. Die Buchrollenvision (2, 3—3, 9) stelle sich als Ezechiels Anfangsvision dar: sie mache ihn zum Propheten in Jerusalem und sei im 5. Jahr der Wegführung des Königs Joachin (1, 2) erfolgt. Dagegen eröffne die Thronwagenvision (1, 4—2, 2), die von einem babylonischen Standort ihres Empfängers nicht zu lösen sei, Ezechiels Wirken unter den babylonischen Exulanten und falle ver-

²⁶⁾ Der Anfang des V. 10: Dann sprach er zu mir, deutet vielleicht an, daß das Reden Jahwes durch eine Handlung unterbrochen wurde.

²⁷⁾ Terminus technicus für Exil und Exulanten.

²⁸⁾ Fruhstorfer, Isaias' Berufungsvision. Theol.-prakt. Quartalschrift 1938, S. 414 ff.

²⁹⁾ Fruhstorfer, Jeremias' Berufung. Theol.-prakt. Quartalschrift 1937, S. 92 ff.

³⁰⁾ H. Schmidt, Die großen Propheten (Die Schriften des A. Testaments, 2. Bd.), Göttingen 1923, S. 394.

³¹⁾ Bertholet, a. a. O., S. 2.

mutlich in das 13. Jahr derselben Zeitrechnung.³²⁾ Zugleich betont *Bertholet* kräftig, daß Ezechiel den Thron Gottes beweglich mache. „Der Thron muß beweglich sein, sobald Jahwe Tempel und Land verlassen hat. Darin liegt nun aber auch der entscheidende Trost: der Glaube bleibt nicht gebunden an Jahwes Gegenwart im Tempel zu Jerusalem; ist dieser zerstört — Jahwe überlebt die Zerstörung; und haben die Seinen ihre Heimat verlassen müssen — auch auf fremdem Boden vermag er ihnen zu erscheinen.“³³⁾ Bietet es aber nicht auch Trost, ja noch mehr Trost, wenn eben dieser Jahwe, der unnahbar scheint, seine Hand hin zu Ezechiel ausstreckt, wenn Jahwe sogar eine Buchrolle ihm reicht und zu essen gibt? Der Thronwagen blieb nicht zwischen Himmel und Erde, sondern ließ sich auf die Erde nieder, wie aus den Worten erhellt: Wenn sich die Wesen von der Erde erhoben, erhoben sich auch die Räder (1, 19, 21). Damit ist doch zu verstehen gegeben, daß der Unnahbare sich nahbar machte. Also braucht man keinen dicken Trennungsstrich zwischen Thronwagen und Buchrolle zu ziehen. Weist sodann die Datierung: im 5. Jahr der Wegführung des Königs Joachin nicht deutlich auf ein Erlebnis in Babylonien hin, wo König Joachin gefangen sich befand, während in Jerusalem Sedekias regierte? Die Annahme zweier örtlich und zeitlich getrennter Berufungsvisionen sucht *Bertholet*³⁴⁾ noch durch folgendes Moment zu unterbauen: in der Buchrollenvision werde Ezechiel nur zum Unheilspropheten berufen, da die Rolle nur Unheil enthalte; dementsprechend bringe das Buch Ezechiel in seiner ersten Hälfte (Kp. 1—24) fast ausschließlich Unheilsweissagungen. Nun aber enthalte eben dieses Buch auch Heilsoffenbarungen (Kp. 33 ff.). Das verlange eine neue Berufungsvision: die Thronwagenvision. Allein die Rolle mit dem bitteren Inhalt wurde im Munde Ezechiels süß wie Honig. Damit wird bereits zu erkennen gegeben, daß Ezechiel nicht ausschließlich zum Unheilspropheten berufen ist: an die Unheilsweissagungen werden sich Heilsverheißungen reihen.

Nachdem die Stimme Jahwes aufgehört hatte, zu reden (V. 11), erfaßte die Gotteskraft den Propheten, um ihn von der Stätte der Gotteserscheinung wegzuführen. Ezechiel hörte noch hinter sich rauschenden Engelsang: Gepriesen sei die Herrlichkeit Jahwes! (V. 12);³⁵⁾ er vernahm das Rauschen

³²⁾ A. a. O., S. XIV f. Statt 30 (1, 1) liest *Bertholet* 13.

³³⁾ S. 9.

³⁴⁾ S. 11.

³⁵⁾ Vulg. richtet sich in V. 12 genau nach dem masoretischen Text. Das nach *Benedicta gloria Domini* folgende *de loco suo* ist zu verbinden mit *audiui*; dort, wo Ezechiel die Herrlichkeit Jahwes geschaut hatte. — Nach der jetzt herrschenden Ansicht ist statt *barukh* (gepriesen) zu lesen *berum*: als sich erhob (die Herrlichkeit Jahwes). Dann lautet V. 12: Es erfaßte mich die Kraft Jahwes und ich hörte

der aneinanderschlagenden Fittiche der Cherubim, das Rollen der dem geheimnisvollen Wesen folgenden Räder und das Gedröhn starken Bebens (V. 13). Die Gotteserscheinung entschwand dem Propheten in einer ihrer Großartigkeit würdigen Weise. Nun wurde sich Ezechiel der Schwere seines neuen Berufes voll bewußt. Er ist erbittert und entrüstet wegen der Verstocktheit seiner Volksgenossen. Kommt Ezechiel gewissenhaft seinem Amte nach, wird er argen Anstoß bei den Exulanten erregen; vernachlässigt er aber seine Pflicht, zieht er sich Gottes Feindschaft zu. In dieser stickenden Klemme bedurfte der neue Prophet der Kraft von oben, um nicht zu erliegen: Jahwes Hand stärkte ihn³⁶⁾ (V. 14).

Ezechiel begab sich nach Tell Abib,³⁷⁾ wo sich verbannte Volksgenossen befanden. Vielleicht war Tell Abib der Hauptsitz und Mittelpunkt der exilierten Bewohner des Reiches Juda, so daß dort am ehesten zu erwarten stand, leichter und in stärkerem Maß Einfluß auf sie zu gewinnen. Wie der Ort, an dem Ezechiel die Berufungsvision erhielt, war auch Tell Abib, die Stätte seiner neuen Wirksamkeit, am Chobar gelegen (V. 15 a). Sieben Tage verbrachte daselbst Ezechiel in Niedergeschlagenheit bei den Exulanten, denen er seine Berufung zum Propheten mitgeteilt haben wird: das Überdenken der Schwere seines Prophetenberufes drückte ihn wieder nieder (V. 15 b). Nach Ablauf jener „Exerzitienwoche“ erging abermals das Wort Jahwes an Ezechiel: Gott bestellt ihn zum Wächter über das Haus Israel, daß er Jahwes Ruf furchtlos, ohne Ansehen der Person verkünde (V. 16 f.).³⁸⁾ Mit wachsamem Blick, mit offenen Augen hat Ezechiel das Tun und Treiben der Exulanten wahrzunehmen und darnach seine Mahnungen an die einzelnen einzurichten.

hinter mir das Gedröhn starken Bebens, als die Herrlichkeit Jahwes sich erhob von ihrer Stätte.

³⁶⁾ Vulg.: manus enim Domini erat mecum confortans me. Das Waw copulativum ist hier aber nicht mit nämlich (enim) zu übersetzen, sondern mit: doch. Nach anderen (*Kraetzschmar*, 33, *Herrmann*, 7, *Dürr*, Die Stellung des Propheten Ezechiel, S. 33 f.) besagt der Schluß des V. 14, daß Ezechiel sich unter der Gewalt der Hand Jahwes gebunden, von ihm überwältigt fühlt.

³⁷⁾ tel 'abib hat Hieronymus in der Vulg. (V. 15) mit acervus novarum frugum wiedergegeben. Der Ortsname tel 'abib ist als ein hebraisierter babylonischer Name zu betrachten. Manche (*Kraetzschmar*, 34, *Rothstein*, 876, *Herrmann*, 7, *Bertholet*, 13) meinen, der eigentliche Name habe til abub, d. i. Sturmfluthügel gelaute, womit die Entstehung des Hügels angegeben wäre.

³⁸⁾ In V. 16 läßt die Masora zwischen dem ersten und zweiten Versteil einen leeren Zwischenraum. Vielleicht ist nach der Zeitangabe „nach Verlauf der 7 Tage“ das Verbum: wurde ich getröstet oder ausgerichtet, ausgefallen. Oder stand in der Lücke, daß Ezechiel auf Befragen der Exulanten ihnen Mitteilung von seiner Berufung zum Prophetenamt machte?

Jahwe macht so Ezechiel zum *Seelsorger*³⁹⁾ der Exulanten und hält ihm eine Art Installationspredigt von tiefem Ernst und wuchtigem Inhalt. Gott führt darin dem Propheten und Seelsorger Ezechiel die Bürde der Verantwortung vor Augen. Gott spricht von der Schuld, die Ezechiel im Falle der Vernachlässigung seiner Mahnpflicht auf sich lüde. Gott wird den Propheten nicht nach dem Erfolg richten, sondern ob er seine Pflicht gegen die ihm anvertrauten Seelen, gegen Sünder und Gerechte, getan hat oder nicht (V. 18—20). In dieser Installationspredigt dröhnt aus dem Munde Gottes ein Wehe dem Seelsorger entgegen, der den Untergang einer Menschenseele auf dem Gewissen hat.

Kritiker, wie Herrmann⁴⁰⁾ und Bertholet⁴¹⁾, halten die *Berufung zum Wächteramt* (V. 16 b—21) für eingearbeitet. Denn durch dieses Stück werde der Zusammenhang zwischen V. 16 a und V. 22 durchbrochen. Ferner kehren die hier gebrachten Gedanken in Kp. 33 wieder. Wir entgegnen: Ezechiel befindet sich in Tell Abib inmitten der Exulanten (V. 15). Kann es befremdend sein, wenn Jahwe diese Gelegenheit benützt, Ezechiel die Sorge für das Heil eben dieser Exulanten auf das Gewissen zu binden? Inmitten der Herde hält Gott dem Seelsorger Ezechiel die Installationspredigt, damit sie um so wirkungsvoller sei. Dann erst führt die Hand Jahwes Ezechiel hinaus in die Ebene bei Tell Abib, um ihn wieder Gottes Herrlichkeit schauen zu lassen und eine neue Offenbarung zu geben (V. 22 ff.). Kann es weiter Erstaunen erregen, wenn Gott später die in der Installationspredigt fortissimo angeschlagenen Töne ob ihrer Wichtigkeit nochmals erklingen ließ (Kp. 33)? Es ist ganz natürlich und sehr begreiflich, daß von jeher die Berufung Ezechiels zum Seelsorger der Gola in seinen Anfangsvisionen einen Platz hatte.

Gott hat gewiß dem Propheten Muße gelassen, den Inhalt der an ihn gerichteten Gottespredigt still bei sich zu überdenken. Daher wird die folgende *neue Offenbarung in Tell Abib*⁴²⁾ erst einige Zeit hernach geschehen sein. Die Hand Jahwes führte den Propheten hinaus in die Ebene, aus der Tell Abib aufragte (V. 22). Wieder schaut Ezechiel die Herrlichkeit Jahwes, die auch diesmal einen überwältigenden

³⁹⁾ Auch Bertholet (S. 14) redet von dem starken individualistischen Zug, der sich V. 18 ff. meldet und der Hesekiel etwas vom Charakter des Seelsorglichen gibt. Besonders sei verwiesen auf *Herzog*, Die ethischen Anschauungen des Propheten Ezechiel, Münster i. W. 1923, S. 60 ff.

⁴⁰⁾ S. 25.

⁴¹⁾ S. 13 f. Auf katholischer Seite bemerkt Heinisch (S. 39), daß das Stück 3, 16 b—21 zwar aus der Feder Ezechiels stamme, aber in das Buch erst eingefügt worden sein dürfte, als es im großen und ganzen bereits fertig vorlag.

⁴²⁾ Wie aus dem HT sich ergibt: Es kam *dort* (d. i. in Tell Abib) die Hand Jahwes über mich (V. 22).

Eindruck auf ihn ausübt (V. 23). Er bekommt den Auftrag, sich in seinem Hause einzuschließen. Dort wird ihn ein geheimnisvolles Etwas fesseln⁴³⁾ (V. 25). Auch der Zunge Ezechiels wird Gott Fesseln anlegen (V. 26); es wird eine Behinderung seiner Sprechwerkzeuge eintreten. *Inclusio in medio domus* (V. 24), *conclusio oris* (V. 26), warum das? Kommen diese Dinge nicht ganz unerwartet? Gott wollte Ezechiel auch zum *Wunderzeichen* für das Haus Israel machen (12, 6; 24, 24). Israel soll zuerst an symbolischen Handlungen, die Ezechiel vorzunehmen hat, seine Zukunft, sein Schicksal schauen. Gleich im folgenden Kp. 4 sind tatsächlich symbolische Handlungen berichtet, die Ezechiel an sein Haus banden. Ezechiel soll eine Zeitlang ein stummer Prediger sein, der zu den Augen der Exulanten spricht. Zu rechter Zeit wird dann Gott die *aperitio oris* vornehmen: der stummen Predigt Ezechiels wird sein mündliches Wort, wird der Posaunenstoß des Wächters folgen (V. 27). Gleichsam ein Anschauungsunterricht soll vorhergehen, um das Haus Widerspenstigkeit vorzubereiten und begierig zu machen auf die erklärende mündliche Darbietung. Nicht eine Einschränkung der prophetischen Tätigkeit Ezechiels⁴⁴⁾ liegt also vor, sondern eine Ausdehnung seines Prophetenamtes auf symbolische Handlungen.

Im jüngsten Kommentar zum Buche Ezechiel wird behauptet: Nach dem gegenwärtigen Textzusammenhang wäre der Inhalt der Gottesoffenbarung in der Talebene bei Tell Abib lediglich der Befehl an den Propheten gewesen, wieder umzukehren, um sich in seinem Hause einzuschließen; man frage sich billig, ob er wirklich, um nicht mehr zu erfahren, den Gang in die Talebene hinaus hätte unternehmen müssen.⁴⁵⁾ Nein, es gehört zur Offenbarung in der Ebene auch die Ankündigung, Ezechiel zu einem Wunderzeichen für das Haus Israel zu machen (V. 25 ff.). Die Vermutung, daß V. 22 f. ursprünglich mit Kp. 37: Vision von der Wiederbelebung der Totengebeine, zusammengehörten, beruht sicher nicht auf einem felsenfesten Fundament. Sie stützt sich einzig darauf, daß auch letztere Vision in der Talebene sich abspielte.⁴⁶⁾

Doch man hält uns entgegen: die Perikope von der Einschließung Ezechiels in seinem Hause, von seiner Bindung

⁴³⁾ *ligabunt*: das Subjekt ist unbestimmt gelassen. Gemäß V. 26 ist an Gott (göttliche Einwirkungen) zu denken, nicht an die Exulanten. Einige (*Heinisch*, S. 40) deuten das Gefesseltwerden und das Ankleben der Zunge als Befehl Gottes, sich ruhig zu Hause zu halten. Zur Annahme, Ezechiel habe an kataleptischen Anfällen gelitten, bemerkt *Bertholet* (S. 16), daß es vom religiösen Standpunkt aus darüber nur ein Urteil gebe: Auch so ist dann natürlich die Krankheit als ein gottgeordnetes Mittel zum Zweck der Weissagung anzusehen.

⁴⁴⁾ *Herrmann*, S. 25 ff., *Bertholet*, S. 15 f.

⁴⁵⁾ *Bertholet*, 13.

⁴⁶⁾ A. a. O.

und Stummheit sei nur zu Unrecht durch die Hand eines Redaktors an seine gegenwärtige Stelle gerückt worden. Sie gehöre in den Zusammenhang von 24, 25 ff. und 33, 21 f., wo die Rede sei von der Alalie Ezechiels in der Zeit unmittelbar vor dem Falle Jerusalems (586).⁴⁷⁾ — Als ob die Alalie sich nicht hätte wiederholen können. Die fragliche Perikope aus den Berufungsvisionen ausschalten, heißt die Brücke zerstören, die von letzteren zum unmittelbar folgenden Kp. 4 führt, wo unter anderem die symbolische Handlung bewegungslosen Liegens des Propheten zuerst auf der linken und dann auf der rechten Seite erwähnt ist (V. 4 ff.).

Die erste Vision, der Ezechiel gewürdigt wurde, ist unstreitig beherrscht von Jahwes Herrlichkeit und Macht. Das jedoch berechtigt nicht, Ezechiel mit Calvin zusammenzustellen.⁴⁸⁾ Denn Jahwes Majestät ist nicht kalt und herzlos. Jahwe umgibt sich nicht mit Köcher und Pfeil, sondern mit dem Regenbogen, dem Zeichen des Erbarmens und Friedens. Nicht ein Schwert trägt Jahwe in seiner Hand, sondern ein Buch, das allerdings mit Ach und Weh beschrieben ist. Doch die Bitterkeit wandelt sich in Süßigkeit, das Unheil in Heil und Segen. So sehr auch Jahwe dem Hause Widerspenstigkeit zürnt, er sendet ihm den Propheten Ezechiel, um zu retten, was sich retten lassen will. Der Sünder kann Gottes Gnade wieder erlangen, wie der Gerechte Gottes Gnade durch eigene Schuld verlieren kann (3, 18 ff.). Prophet, Seelsorger, Wunderzeichen sollte Ezechiel seinem Volke im Lande der Verbannung sein. In diesem Sinn läßt sich von Berufungen Ezechiels reden.

Der göttliche Imperativ: comede volumen istud! (3, 1) gilt nicht Ezechiel allein. Auch wir sollen das Wort Gottes nicht bloß lesen; es soll uns Seelenspeise werden, nahrhafte und schmackhafte Geisteskost. Wir können und sollen das Wort Gottes in unser Inneres aufnehmen: Bibel-Kommunion empfangen. Dann werden wir um so mehr imstande sein, am Gotteswagen zu ziehen, der Sache des Herrn zu dienen. Soll der Gotteswagen auf Erden vorwärts gebracht werden, muß er von einer vierfachen Macht gezogen werden: von einer Macht, die sich durch widrige Verhältnisse und durch Verfolgungen nicht biegen und brechen läßt, von einer Macht, die ehrfurchtgebietend wirkt durch den sittlichen Lebenswandel der Träger der Autorität, von einer Macht, die Dogma und Sitte hütet und schützt, die die Gläubigen vor Gefahren des Seelenheiles warnt und schirmt, von der Macht gotterleuchteter Vernunft.

⁴⁷⁾ Bertholet, 16.

⁴⁸⁾ Kittel, Geschichte des Volkes Israel, 3. Bd., Stuttgart 1927, S. 168 behauptet: Ezechiel und Calvin gehören zusammen.